



SCHOOL-SCOUT.DE

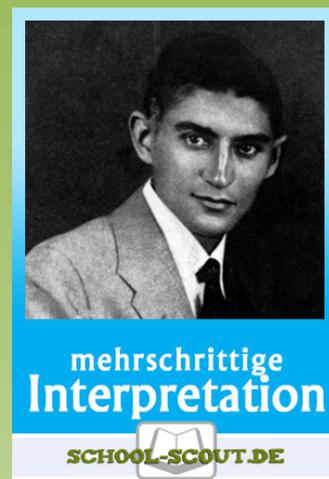
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

"Der Kübelreiter" von Kafka - mehrschrittige Interpretation

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel:	Kafka - Der Kübelreiter
	Interpretation und Klausur mit Lösung
Reihe:	Mehrschrittige Interpretation – fördern und fordern
Bestellnummer:	83050
Kurzvorstellung:	Zu den noch relativ bekannten Erzählungen Kafkas gehört auch "Der Kübelreiter", in der halb realistisch, halb fantastisch von den Bemühungen eines Ich-Erzählers berichtet wird, im Winter an Heizmaterial zu kommen.
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Didaktische Hinweise• Hintergrundinformationen zum Autor• Text mit der Aufgabenstellung• Anschließend Hinweise zur Lösung• Interpretationsmöglichkeit• Zusatzfrage und Lösungsvorschlag Zusatzfrage

Hintergrundinformationen zum Autor

Franz Kafka

Franz Kafka wurde am 3. Juli 1883 in Prag geboren und verstarb am 3. Juni 1924 in Klosterneuburg-Kierling. Er war ein deutschsprachiger Schriftsteller, der neben seinen Romanen auch für seine zahlreichen Erzählungen bekannt ist.

Kafka stammt aus einer bürgerlichen jüdischen Kaufmannsfamilie und wuchs als Teil der deutschsprachigen Minderheit in Prag auf. Die Beziehung zum strengen und groben Vater wurde später zu einem zentralen Motiv in Kafkas Werk. Schon zu Schulzeiten verfasste Kafka erste literarische Texte, die jedoch verschollen sind und wahrscheinlich von ihm selbst vernichtet wurden. Nach dem Abitur und einer Reise mit seinem Onkel begann Kafka sein Studium. Nach mehreren Wechseln promovierte er nach fünf Jahren schließlich in Jura und absolvierte danach ein einjähriges unbezahltes Rechtspraktikum. Er blieb beruflich bis kurz vor seinem Tod – auch während des ersten Weltkrieges – in diesem Bereich tätig.



Während seiner Schul- und Studienzeit schloss Kafka viele Freundschaften, die ein Leben lang hielten. Besonders wichtig war die Freundschaft zu Max Brod, einem deutschsprachigen Schriftsteller, der früh Kafkas Talent erkannte. Diesem ist es zu verdanken, dass Kafkas Werke heute noch bekannt sind, denn Brod hat als Nachlassverwalter Kafkas gegen den Willen des Freundes dessen literarische Aufzeichnungen nicht vernichtet, sondern veröffentlicht.

Die Produktivität Kafkas war immer wieder unterbrochen von längeren problematischen Perioden, in denen er nur wenig zu Papier brachte. Dies ist auch ein Grund dafür, warum er nie allein vom Schreiben leben konnte. Immer wieder wurde Kafka auch von Krankheit überfallen: 1917 erkrankte er an Lungentuberkulose, 1918 an der Spanischen Grippe. 1924 wurde schließlich Kehlkopftuberkulose diagnostiziert. Kafka verstarb noch im selben Jahr im Alter von 40 Jahren, offiziell an Herzversagen.

Kafka erlangte erst nach seinem Tod Bekanntheit in der breiten Öffentlichkeit, vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg. Heute werden seine Werke zum Kanon der Weltliteratur gezählt.

Der Kübelreiter

Verbraucht alle Kohle; leer der Kübel; sinnlos die Schaufel; Kälte atmend der Ofen; das Zimmer vollgeblasen von Frost; vor dem Fenster Bäume starr im Reif; der Himmel, ein silberner Schild gegen den, der von ihm Hilfe will. Ich muss Kohle haben; ich darf doch nicht
5 erfrieren; hinter mir der erbarmungslose Ofen, vor mir der Himmel ebenso; infolgedessen muss ich scharf zwischendurch reiten und in der Mitte beim Kohlenhändler Hilfe suchen. Gegen meine gewöhnlichen Bitten aber ist er schon abgestumpft; ich muss ihm ganz genau nachweisen, dass ich kein einziges Kohlenstäubchen mehr habe und dass er daher für mich geradezu die Sonne am Firmament bedeutet. Ich muss kommen, wie der Bettler, der röchelnd
10 vor Hunger an der Türschwelle verenden will und dem deshalb die Herrschaftsköchin den Bodensatz des letzten Kaffees einzuflößen sich entscheidet; ebenso muss mir der Händler, wütend, aber unter dem Strahl des Gebots "Du sollst nicht töten!" eine Schaufel voll in den Kübel schleudern.

Meine Auffahrt schon muss es entscheiden; ich reite deshalb auf dem Kübel hin. Als
15 Kübelreiter, die Hand oben am Griff, dem einfachsten Zaumzeug, drehe ich mich beschwerlich die Treppe hinab; unten aber steigt mein Kübel auf, prächtig, prächtig; Kamele, niedrig am Boden hingelagert, steigen, sich schüttelnd unter dem Stock des Führers, nicht schöner auf. Durch die fest gefrorene Gasse geht es in ebenmäßigem Trab; oft werde ich bis zur Höhe der ersten Stockwerke gehoben; niemals sinke ich bis zur Haustüre hinab. Und außergewöhnlich
20 hoch schwebe ich vor dem Kellergewölbe des Händlers, in dem er tief unten an seinem Tischchen kauert und schreibt; um die übergroße Hitze abzulassen, hat er die Tür geöffnet.

"Kohlenhändler!" rufe ich mit vor Kälte hohl gebrannter Stimme, in Rauchwolken des Atems gehüllt, "bitte Kohlenhändler, gib mir ein wenig Kohle. Mein Kübel ist schon so leer, dass ich auf ihm reiten kann. Sei so gut. Bis ich kann, bezahl ich's."

25 Der Händler legt die Hand ans Ohr. "Hör ich recht?" fragt er über die Schulter weg seine Frau, die auf der Ofenbank strickt, "hör ich recht? Eine Kundschaft."

"Ich höre gar nichts", sagt die Frau, ruhig aus- und einatmend über den Stricknadeln, wohligh im Rücken gewärmt.

"O ja", rufe ich. "ich bin es; eine alte Kundschaft; treu ergeben; nur augenblicklich mittellos."

30 "Frau", sagt der Händler, "es ist, es ist jemand; so sehr kann ich mich doch nicht täuschen; eine alte, eine sehr alte Kundschaft muss es sein, die mir so zum Herzen zu sprechen weiß."

"Was hast du, Mann?" sagt die Frau und drückt, einen Augenblick ausruhend, die Handarbeit an die Brust, "niemand ist es; die Gasse ist leer; alle unsere Kundschaft ist versorgt; wir könnten für Tage das Geschäft absperren und ausruhn."

35 "Aber ich sitze doch hier auf dem Kübel", rufe ich und gefühllose Tränen der Kälte verschleiern mir die Augen, "bitte seht doch herauf; Ihr werdet mich gleich entdecken; um eine Schaufel voll bitte ich; und gebt Ihr zwei, macht Ihr mich übergücklich. Es ist doch schon alle übrige Kundschaft versorgt. Ach, hörte ich es doch schon in dem Kübel klappern!"



Aufgabenblatt 1

Aufgabenstellung allgemein und Einstieg

Interpretieren Sie den folgenden Text entsprechend dem im Unterricht besprochenen und geübten Verfahren, indem Sie

- a. den Text ganz kurz in einer Einleitung vorstellen – Einstiegsfragen
- b. den Text in Abschnitte teilen – Angaben zu den Personen und Sprache
- c. den Text anschließend interpretieren
- d. die Zusatzfrage beantworten

An entsprechenden Stellen können Sie vergleichend andere Texte von Kafka heranziehen, soweit bekannt.

Bestandteil der Leistung ist im Übrigen eine klar (optisch und auch durch zusätzliche Zwischenüberschriften) gegliederte Darstellung.

Einstiegsfragen

1. Wie lautet der Titel der Parabel?
2. Wie heißt der Autor der Parabel?
3. In welchem Jahr ist die Parabel entstanden?
4. Was ist das Thema der Parabel? (*Hier genügt ein Satz*)
5. Fassen Sie den Inhalt der Parabel in maximal zehn Sätzen zusammen.

Lösungsvorschlag Interpretation:

Einleitung

Die Parabel „Der Kübelreiter“, geschrieben von Franz Kafka, erschienen im Jahr 1917, erzählt aus der Ich-Erzähler- Perspektive von einer lebensbedrohlichen Notlage. Dem „Kübelreiter“ wird jegliche Hilfe verwehrt, obwohl er Strapazen auf sich nimmt, um eine Überlebenschance in kältesten Winter zu haben. Die reale Hintergrundsituation des Geschehens ist geschichtlich belegt: die Kohlennot des Winters 1917-18 in Prag. Der vorliegende Text erzählt das hier anknüpfende Geschehen. In dieser Interpretation des vorliegenden Stückes wird sich auf den von Kafka selbst veröffentlichten Text konzentriert, so wie er in den Werkausgaben verkürzt abgedruckt ist.

Die erzählende Einleitung gibt fast stichwortartig die Lage an, in der der Ich-Erzähler sich befindet. Zur Veranschaulichung wird der von Kälte erfüllte Raum andeutungsweise vergegenwärtigt, in dem dieses Ich lebt. Die Raumvorstellungen des Autors, auf ein Mindestmaß von Ausdehnung und Ausgestaltung beschränkt, nur auf die Belange des jeweiligen Subjekts im Hinblick auf seine bestimmte Lage hin beschrieben: "Kälte atmend der Ofen, das Zimmer vollgeblasen von Frost"; "vor dem Fenster Bäume starr im Reif". Sprachlich mit einem Mindestmaß von Mitteln (Ellipsen).

Die Aussage, die der Ich-Erzähler in dem ersten vollständigen Hauptsatz macht: "Ich muss Kohle haben", wird noch intensiviert durch den unmittelbar folgenden Hauptsatz dieser Satzreihe: "... ich darf doch nicht erfrieren." (Z. 4-5).

Zwischen dem "erbarmungslosen Ofen" und dem "Himmel ebenso" steht das Ich in seiner entscheidenden Anfangssituation. Das Geschehen in unserem Text entwickelt sich nun ansteigend zu seinem Ziel hin: getrieben von dem 5maligen „ich muss“ wird der Kübelritt zwischen Ofen und Himmel gewagt, sprachlich vergegenwärtigt in der für Kafka typischen Formulierung: Ich muss "scharf zwischendurch reiten“ (Z. 6).

Hauptteil

Für ein erstes Lesen scheint sich die Erzählung aus einem anderen Grunde anzubieten: Die Bilder, die entworfen werden, sind einprägsam, das äußere Geschehen und das in ihm "Vorrätige" sind in einer Weise verwoben, dass gelegentlich von einer märchenhaften Wirkung gesprochen werden kann. Es ist einleuchtend, dass hier nur von einem partiellen "märchenhaften" Aspekt die Rede sein kann, - z. B. von der Hilfestellung von Dingen (der Kübel als Reittier), die wie in einem Kindermärchenbuch beschrieben sind.

Der Dialog bzw. das Dreiergespräch zwischen dem Kübelreiter, dem Kohlenhändler und seiner Frau im Hauptteil der Erzählung, ist durch Aufrufe und Flehen des Kübelreiters geprägt. Der Kübelreiter ist veranlasst, seine Bitte um Kohle auf ein Minimum sowohl der Quantität als auch der Qualität zu reduzieren: "ein wenig Kohle"; "um eine Schaufel voll bitte ich"; „eine Schaufel von der schlechtesten". Trotz der ärmlichen Verhältnisse, die am Anfang deutlich dargestellt werden, wird das Mittel der Bezahlung immer wieder in den Vordergrund gestellt: sobald ich kann, bezahle ich's“; eine Kundschaft, treu ergeben, nur augenblicklich mittellos"; "ich bezahle sie natürlich, aber nicht gleich, nicht gleich." (Z. 48)

Wie der Leser wahrnehmen kann, wird kein Mittel unversucht gelassen, das Ziel zu erreichen, aber die Kluft zwischen der Wärme ("um die übergroße Hitze abzulassen, hat er die Tür



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

"Der Kübelreiter" von Kafka - mehrschrittige Interpretation

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

